

Unser Büchertip

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **84 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Natur- und Heimatschutz

pd. Am 2. Juli 1838 stellte die Stadt Neuenburg die 1352 Kubikmeter umfassende «Pierre à Bot» am Chaumont unter Schutz. Es war dies die erste offizielle Natur- und Heimatschutzmassnahme in der Schweiz. 150 Jahre später zieht das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft Bilanz: In einer noch vom vormaligen Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz in Auftrag gegebenen Publikumsbroschüre wird das geltende Natur- und Heimatschutzrecht dargestellt, die Entwicklung der letzten eineinhalb Jahrhunderte aufgezeigt und auf künftige Anliegen hingewiesen. Die Informationsschrift «Natur- und Heimatschutz – gemeinsame Verpflichtung von Bund und Kantonen» erläutert anhand konkreter Beispiele die Natur- und Heimatschutzbestrebungen der letzten 150 Jahre. Besonderes Gewicht wurde dabei auf eine allgemein verständliche Sprache und eine gefällige Illustration gelegt. Die Broschüre beschränkt sich allerdings nicht nur darauf, das in den letzten 150 Jahren Erreichte darzustellen. Sie will vielmehr die oft komplizierten Zusammenhänge in der Natur aufzeigen und die Mechanismen erklären, die zu einer steten Verarmung unserer Natur- und Kulturlandschaft geführt haben und immer noch führen. Die Schrift ist also sehr aktuell, indem sie zu einem besseren Verständnis und Engagement für den Natur- und Heimatschutz anregt. Die 32 Seiten umfassende, mehrfarbige Broschüre richtet sich sowohl an Politiker, eidgenössische und kantonale Verwaltungsstellen, Natur- und Heimatschutz-Organisationen und Schulen als auch an die einzelne Bürgerin, den einzelnen Bürger und die sich für Fragen des Schutzes nicht nur unserer natürlichen, sondern auch der während Jahrhunderten vom Menschen geschaffenen Umwelt interessieren. Die von Dr. Robert Munz verfasste Schrift ist in den vier Landessprachen bei der EDMZ, 3000 Bern, unter Beilage einer voradressierten Klebeetikette (Bestellnummer 310.320) kostenlos zu beziehen.

Konservieren oder restaurieren?

pd. Zur Diskussion über Aufgaben, Ziele und Probleme der Denkmalpflege um die Jahrhundertwende, in die auch ein Beitrag über die Beziehungen von Heimatschutz und Denkmalpflege

eingeflochten ist, ist kürzlich im Verlag der Fachvereine eine leistungswerte Broschüre erschienen. Die Publikation ist ein Beitrag zu einer kritischen Betrachtung der Geschichte der Denkmalpflege. Im Unterschied zu begriffs- oder ideengeschichtlichen Darstellungen, denen es um die Entwicklung des «Denkmalbegriffs» geht, wird hier anhand von Texten und Reden bekannter und weniger bekannter Denkmalpfleger der Jahrhundertwende ein Rekonstruktionsversuch des damaligen Diskussionsstandes unternommen. Dabei spielen sowohl das allgemeine Klima eine Rolle als auch die unterschiedlichen Motivationen und Interessen der Autoren. Das Material gibt Aufschluss über ein beachtliches Bewusstsein von der Komplexität und auch von der gesellschaftlichen Brisanz vieler Probleme im Bereich der Denkmalpflege. Im Vordergrund stand damals die auf John Ruskin zurückgehende Kontroverse «Konservieren, nicht restaurieren». Darüber hinaus gab es aber eine Fülle von Problemen wie Gesetzgebung, Organisation, Ausbildung etc., die engagiert und zum Teil heftig diskutiert wurden. Der in der Denkmalpflege jener Jahre zu beobachtende Kurswechsel bestand u.a. in der selbstkritischen Revision der selektiven Auswahlkriterien für die Kunstinventare und in der zunehmenden Bedeutung von sozialen und psychologischen Faktoren,

die bis dahin kaum eine Rolle für die geschichtswissenschaftlich orientierte Denkmalpflege gespielt hatten. Als besonders interessant und zukunftsweisend erwiesen sich jene Erhaltungsvorstellungen, die vom isolierten Einzeldenkmal übergangen auf seine baulichen und historischen Zusammenhänge. So konnten, nicht zuletzt durch Anregungen der Heimatschutzbewegung, nun nicht nur ganze Städte und Dörfer, Ortsnamen und Ortsgrundrisse Gegenstand von Erhaltungsüberlegungen werden, sondern auch Vegetation und landschaftliche Zustände. Insofern füllt die Aufarbeitung der damaligen Diskussion keineswegs nur eine Lücke in der Geschichte der Denkmalpflege. Manche Beiträge taugen noch heute für die Lösung aktueller Fragen in der Denkmalpflege, wenn man bedenkt, dass bereits über die Folgen des Strassenverkehrs, der Citybildung und des Tourismus nachgedacht wurde. Zum Schluss wird versucht, aus den historischen Erkenntnissen und dem Eindruck aktueller Probleme Perspektiven für eine zeitgenössische Denkmalpflege zu formulieren, die ihre Arbeit nicht nur als historisch-wissenschaftliche, sondern ebenso als gesellschaftliche Aufgabe begreift.

Marion Wohlleben: «Konservieren oder restaurieren?» Verlag der Fachvereine Zürich. 100 Seiten, 14 Abbildungen, broschiert, Fr. 34.–.

Berner Bauernhäuser

pd. Das vorliegende Werk stellt erstmals einen systematischen Überblick zum ländlichen Baubestand im Kanton Bern zusammen: Beschrieben werden sowohl die Bauernhäuser als auch ihre Nebenbauten (Stöckli, Speicher, Ofenhaus, Stallscheune und Alpegebäude) im gesamten Kantonsgebiet. Im ersten Teil skizziert der Autor die Entwicklung der einzelnen Bodennutzungen (Ackerbau, Viehzucht und Rebbau) in den verschiedenen Regionen. Die Geschichte der Besiedlung führt anschliessend zur Beschreibung der Dörfer und der Einzelhöfe als charakteristische Elemente der bernischen Siedlungslandschaft. Die einzelnen Gehöftformen bilden schliesslich die Grundlage zur Darstellung der einzelnen Gebäude auf dem Bauernhof. Der zweite Teil ist vollständig dem Bauernhaus gewidmet. Zwischen Guttannen und Rebévelier, Albligen und Wynigen analysiert der Autor die verschiedenen Haustypen anhand ihrer Konstruktion (Wand und Dach), ihrer Funktion (Grundrisstypen) und ihrer Zierformen. Dabei werden Gemeinsamkeiten herausgearbeitet, aber auch Unterschiede aufgezeigt und Entwicklungslinien grossräumig dargestellt. Im abschliessenden dritten Teil erhalten alle Nebenbauten (Stöckli, Speicher, Ofenhaus, Stallscheune, Alpegebäude) eine umfassende Beschreibung. Als Einleitung zum ganzen Buch ist die Geschichte der Bauernhausforschung im Kanton Bern aufgezeichnet worden.

Dr. Roland Flückiger-Seiler: *Berner Bauernhäuser*. Verlag Paul Haupt Bern. 200 Seiten, 15 farbige und 185 schwarzweisse Bilder, gebunden. Fr. 58.–.

Weitere Neuheiten

Hans-Peter Bärtschi: «Industrielehrpfad Uster». Spaziergang entlang an 18 Fabriken, Gewerbebauten und Arbeitersiedlungen. Buchverlag Druckerei Wetzikon. 36 Seiten mit schwarzweissen Zeichnungen und Plänen, geheftet.

F. und B. Auf der Maur: «Gemütlich durch die Schweiz», 17 Wanderungen mit Tips für stressfreie Stunden und naturkundlichen und kulturgeschichtlichen Beiträgen. Ott Verlag Thun, 208 Seiten mit vielen Bildern und Wanderkarten, broschiert, Fr. 36.80.

Eine günstige Gelegenheit

Tessiner Glockentürme

ti. Woher kommt wohl der Glockenturm und welches ist sein Ursprung? Eine Antwort auf diese Frage und einen Querschnitt durch die Vielfalt an solchen baulichen Werken findet sich in einem Buch, das der Tessiner Heimatschutz vor bald 20 Jahren herausgegeben hat und von dem nun ein Restposten preisgünstig abgegeben wird. Denn es ist ausschliesslich den Glockentürmen in diesem Kanton gewidmet. Die von Piero Bianconi verfasste Publikation enthält neben einer allgemeinen Einführung in das Thema alphabetisch geordnete Kurzbeschreibungen von über 90 Türmen und den dazugehörigen Kirchen. Ein kleines Schatzkästchen für Kenner und Freunde des Tessins

und seiner sakralen Baukultur! Das reichbebilderte Buch ist in deutscher Sprache geschrieben und kann zum Preis von 10 Franken und mit folgendem Talon direkt bei der Società ticinese per l'arte e la natura, Via Castelrotto 18, 6610 Locarno, bestellt werden:

Bestelltalon

Ich bestelle

— Ex. «Tessiner Glockentürme» von P. Bianconi

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____